

# Werscheker Volksblatt.

214

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

Freies, unabhängiges Blatt des Demokratischen Bauern-Verband in Werschetz.

Bezugspreise:		Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag.		Inseraten-Preis nach billigem Tarif.	
Werschetz und Umgebung:		In- und Ausland:		Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlag gewährt.	
ganzjährig Kronen 8	ganzjährig Kronen 10			Anzeigen werden bis Mittag des der Blattausgabe vorangehenden Tages erbeten.	
halbjährig 4	halbjährig 5			Sämtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.	
vierteljährig 2	vierteljährig 2 50				
Einzelne Nummern: Donnerstag 8 h, Sonntag 12 h.		Redaktion und Expedition: Werschetz Gde der Stadtgartengasse und Weisfischerstraße.			

Nr. 70

Sonntag den 8. September 1912

IX. Jahrgang

## Die Schwindsucht des Geldes.

Jeder objektive Denker fragt mit Recht: Wohin ist das viele Geld gekommen, das noch vor 2 bis 3 Jahren Ackerbau, Gewerbe, Handel, Establishments und blühende Unternehmungen Thau und wohlthuender Regen die Saaten befruchtete? Das Geld ist doch mobil und kann durchaus nicht wie Benzin und Aether verdunsten und in Dunst aufgehen.

Dieses Problem wird die großen Grundbesitzer, Oligarchen und den kollektiven Kapitalismus, dank ihrer verbrieften Privilegien und unseres nichts weniger als gerechten Steuersystems bei weitem nicht beunruhigen. Ihr Haushalt ruht auf eisenfesten Pfeilern; ihre Millionen fruktifizieren und vervielfältigen sich ohne Rücksicht auf Witterung, politische Konstellation, Ebbe, Fluth, Verkehrs- und Handelskonjunktur. Der Großgrundbesitzer und die übrigen favorisierten Klassen ergötzen sich auch heuer bei dem angenehmen Knall der Burgunder- und Champagnerpropfen; ihre Vieh- und Bodenerzeugnisse sind gegen die ausländische Konkurrenz durch fürsorgliche Hochzölle geschützt, können für deren Verwerthung den geeignetsten und günstigsten Zeitpunkt abwarten und das Ausland zahlt prompt und mit barem Gelde.

Aber der Gewerbetreibende, der Kaufmann, der kleine Landmann, der Lateiner,

die Staats- und Kommunalbeamten fühlen alle insgesammt den Schuhdruck und die hochnothpeinliche Depression, die durch die Schwindsucht des Geldes und durch die Kreditentziehung heraufbeschworen wurden.

Wo ist das noch vor 2 bis 3 Jahren in Hülle und Fülle zirkulierende Geld hingekommen? Vor nicht lange her rollten die Goldbarrel im ganzen Lande; die Banken schlenderten einem das Geld förmlich an den Kopf; immense Unternehmungen, Kreditoperationen, Konvertierungen, Investitionen und neue Erwerbsquellen wuchsen wie Pilze aus der Erde empor, welche die Blutzirkulation von Handel und Gewerbe mit frischpulserenden Lebensäften versahen. Ganz leere Haiden und Steppen wurden in einigen Monaten durch Aufführung der prachtvollsten Zinshäuser und Paläste zu den neuen lebhaftesten Avenuen umgewandelt; die Bauhätigkeit nahm riesengroße Dimensionen an; alles lebte, atmete, prosperierte und selbst der kleine Mann konnte im schlimmsten Falle — wenn nicht sein Einkommen vergrößern — zumindest durch Darlehen seine Schulden vermehren.

Und seit einem Jahre sind alle Thüren und Thore hermetisch verschlossen, ob schon das Geld einem Naturgesetze gemäß nicht vermindert, sondern vermehrt und potentiirt wird. Aus den Goldgruben des Erdballs wird jährlich edles Metall im Werthe von dritthalb Milliarden

hervorgestampft; Grundstücke, Häuserkomplexe, Realitäten und diverse menschliche Güter und Utensilien, was Natur-, Gewerbe- und Kunstprodukte erzeugen können, stiegen im Preise zur ungeahnten Höhe; die Großbanken schloßen ihre Bilanzen mit großen Fantiemen und Dividenden, vergrößern ihre Stammkapitalien und Reservesonde — und dennoch ist der Geldmangel beispiellos. Wo ist dieses viele Geld? Jrgendwo muß es sein; denn wenn es wahr ist, daß in dem Weltall kein Atom, kein Molekül in Verlust gerät: dann kann auch mit apodiktischer Gewißheit angenommen werden, daß auch das Geld nicht verschwunden ist.

Finanzkapazitäten und Rationalökonomien vergleichen das Geld mit einer Schnecke, welche auf die leiseste aggressive Berührung sich in ihr Häuschen verkriecht.

Im letzten Jahre war leider im friedlichen Einvernehmen der europäischen Völker an störenden Momenten kein Mangel. Stehen doch zwei Mächte mit einander im offenen Kriege. Auch der Horizont am Balkan ist mit gerötherten schweren Wolken umflort; die ganze Atmosphäre ist von einem schweren, drückenden Dunstkreis umnebelt; es bedarf nur einer Lunte, und im ganzen Europa lodert es lichterloh. Es beschleicht uns ein unbekanntes, fürchterliches Bangen, vor irgend einem Unglück, dessen Nähe wir instinktiv fühlen, ohne

## Ein treues Weib.

Wir saßen beim Wein, der beinahe siebenjährige Alte und ich. Ich spottete über Weibertreue. „Herr, spotten Sie nicht, und hören Sie meine Geschichte: Ich war acht Jahre mit meiner Tina verlobt und konnte sie doch nicht heimführen. Da war zuerst der Militärdienst und dann die große Armuth. Es ist etwas Entsetzliches, wenn zwei junge Menschen, die brav bleiben wollen, sich lieben und doch nicht heiraten können! Ich hielt's nicht aus und ging nach Amerika, um hier mein Glück zu versuchen und meiner Tina endlich doch das Nest zu bauen.“

Ich hatte keine Furcht, daß Tina mich vergessen würde. Zwar hatte der junge Gutsherr ein Auge auf das Mädchen geworfen, aber die Tina war brav und ihre Liebe zu mir treu wie Gold. Das wußt' ich Herr!

Ich kam glücklich über See und stand in einem fremden Land unter fremden Leuten. Es kam mir hart an die erste Zeit, aber ich hatte starke Knochen und fühlte die Kraft in mir. „Etwas vor mich zu bringen!“ Und ich that's. Herr, ich that's. Der lederne Geldbeutel, den ich auf der bloßen Haut an einer Schnur um den Hals trug, wurde schwerer und schwerer von erspartem Gelde. Ich hatte mir das Geld am Munde abgedarbt! Ich hatte eine große Freude daran. — Noch ein Jahr so weiter geschafft und

die Summe war beissammen, dann ließ ich meine Tina und ihre alte Mutter herüberkommen, und dann — doch das läßt sich nicht beschreiben! Das Glück, das eine solche Hoffnung gibt, muß man empfunden haben! Nun das Jahr ging hin.

Ich arbeitete in einem großen Hotel und hatte dem Mann am „Furnace“ zu helfen. Ich hatte einen Brief an Tina geschrieben, und ich wollte am Mittag auf die Bank gehen und die Geldanweisung lösen und beilegen. „Das Nest ist gefüttert!“, stand in dem Brief. „Kommi!“ — Herr, was wissen wir am Morgen vom Mittag?! — Nichts!

Froh trat ich in die Thüre des Heizraumes. — Von dem, was folgte, erinnere ich mich noch eines jähen Blüzes, eines fürchterlichen Knalls, gefolgt von einem markdurchbohrenden Aufschrei, und daß ich wie Spreu von einem gewaltigen Druck zurückgeworfen wurde. Ich wußte, der Dampfessel war geplatzt!

Dann war alles Nacht und Bewußtlosigkeit. Als ich zur Besinnung kam, fühlte ich Schmerzen, und es war noch immer Nacht. Meine eigene kalte, feuchte Hand lag in einer warmen, weichen, sanft umschlossen.

Ich versuchte mich zu erheben. Es ging nicht. „Wo bin ich?“ fragte ich und war selbst erstaut über den schwachen, heiseren Klang meiner Stimme. „Wer ist hier?“

„Ich bin es — der Arzt,“ sagte Jemand.

„Beruhigen Sie sich mein Freund!“

„Ist es Nacht?“ fragte ich.

„Es ist Nacht,“ war die Antwort.

„Warum zünden Sie kein Licht an?“

Keine Erwiderung.

„Was ist mit mir geschehen?“

„Erinnern Sie sich nicht?“

„Ich weiß nicht — ja, ein groß' Getöse und —“

„Eine Explosion. Sie wurden verwundet, Andere getödtet.“

Herr da erstarrte mir das Blut in den Adern.

„Doktor,“ fragte ich schauernd, „ist es Nacht.“

„Nacht mein Freund,“ kam nach einem furchtbaren Zögern die Antwort. „Beruhigen Sie sich.“

Da wußte ich, daß ich blind war! Ich stöhnte laut auf und schluchzte! „Nacht! Nacht! Auf ewig Nacht!“ „Seren Sie stark, mein Freund! — Es ist entsetzlich, aber — tragen Sie es wie ein Mann.“

Ich trug's — wie ein Mann? Was heißt das überhaupt? Wir sind Alle schwach und die am härtesten scheinen, sind mitunter die Schwächsten! Ich war blind!

Wissen Sie, was das heißt? Mit dem Lichte meiner Augen waren alle Hoffnungen ausgelöscht. Mein Geld, meine Ersparnisse hatte mir, als mich das Unglück traf, ein Glender

ál  
CERNAVECKAMALAGASSE  
VERSEOZ  
wie  
ate  
astrophe direct  
cken,  
reich gesäumt,  
und Personen  
ersende gegen  
n . . . 9 K,  
n aus  
ächtigt  
x . . . 15 K,  
Betten  
sgrün 12 K.  
Schönheit und  
tter  
nd Kunst  
3.00  
und  
be-  
el  
chen  
Redaktion  
ante Aus  
er-Blätter  
vel  
ruditel.

daß wir dessen Natur mit unseren Sinnen wahrnehmen könnten. In solchen gewitterschweren Zeiten wird das politisierende und mit schneckenartigen feinen Fühlhörnern versehene Geld mißtrauisch, verkriecht sich in sein Schneckenhaus, wo es gut geborgen scheint.

Mißtrauen ist ein häßlicher Kautz, welches schon vielen gutsituierten Existenzen den Garauß gemacht. In dieser Beziehung ziehen wir leider vor allen anderen europäischen Staaten den Kürzern. Seit Jahren opfern wir auf Wunsch von Verbündeten Millionen und Milliarden dem Moloch Militarismus, ohne daß wir eigentlich wüßten, gegen wen wir uns bis an die Zähne rüsten, wen wir angreifen wollen, oder wer mit uns anbinden will. Was unverständlich und irrationell ist, erregt selbstverständlich Argwohn und Mißtrauen. Ganz Europa sieht auf uns mit argwöhnischen, verdächtigen Augen, als ob wir etwas unreeles, abenteuerliches im Schilde hätten. Wir sind ein kapitalarmes Land und auf die Generösität der reicheren Länder angewiesen. Wir konnten uns der Sympathie der finanziell und kulturell weit überlegenen Staaten Europas bis vor einigen Jahren rühmen; ausländisches Kapital zirkulierte hier in Menge und belebte unsere wirtschaftliche Finanzoperationen.

Seitdem wir aber in den Schlepptau Deutschlands gerieten und ohne jegliche Motivierung nach dem wahnwitzigen Rezept unserer militärischen Exaltado's uns mit einem Aufgebot von Milliarden rüsten: ist es kein Wunder, daß der Argwohn und das Mißtrauen in erhöhtem Maße gesteigert wird, fremde fruchtifizierende Kapitalien nicht investiert, die hier plazierten viele hunderte Millionen zurückgezogen und unsere Renten und Wertpapiere in Massen zurückgeschleudert werden. Die Dreadnoughts, Haubitze, Feldartillerien, Kontingenterhöhungen und alle auf fremden Wunsch freierten Wehrvorlagen imponieren dem alten Europa nicht, sondern steigern das Mißtrauen und die Antipathie gegen uns. Besonders haben wir den Abgang der hier plazierten und zurückgezogenen 300 bis 400 Millionen französischen

geraubt. Ich war also ein Bettler, ein blinder Bettler. Der Tod wäre mir lieber gewesen. Aber er kam nicht; ich genas und kam langsam wieder zu Kräften.

So sah ich eines Tages am Fenster des Hospitales und fühlte, wie die Sonne hell herein schien. Da sah ich einen Entschluß. Tina, meine Frau, sollte nicht erfahren, wie es mit mir stand.

„Doktor“ sagte ich am Abend, als er bei mir vor sprach, „ich habe eine Bitte.“

„Was ist es, mein Freund?“

„Schreiben Sie mir einen Brief.“

„An wen?“

„Und da sagte ich ihm Alles, wie es zwischen mir und Tina stand und daß ich nicht wollte, daß ihr Lebensglück durch mich armen Strüppel gestört werde.“

„Was soll ich ihr schreiben!“ sprach er, und seine Stimme klang tief bewegt, und er sah meine Hand.

„Schreiben Sie ihr, Doktor, daß ich tot bin! — Sie wird sich grämen, ich weiß, aber — schreiben Sie ihr, daß ich mit ihrem Namen auf den Lippen gestorben bin. Das wird sie trösten. Sie ist noch jung — sie findet wohl noch einen braven Mann.“

„Und glauben Sie, daß Tina Ihnen jetzt die Treue brechen würde, wenn sie wüßte, wie es mit Ihnen steht?“

(Schluß folgt.)

Geldes bitter zu beklagen, was eine logische Konsequenz unserer Richtung ist, denn einem Staate, in welchem man auf Geheiß seines erzeindlichen Rivalen fortwährend rüstet, wird Frankreich nimmermehr seine Geldunterstützung angedeihen lassen.

(Schluß folgt.)

## Rundschau.

### Die Lage.

Auf der Bühne der ungarischen Politik sahen wir keine dramatischere Szene, als jene, die sich jetzt vor unseren Augen abspielt.

Stephan Tisza legte seinen Kopf auf die Goldschüssel der vollen Verantwortungsübernahme und deklamierte die an Ladislaus Lukács gerichtete Verherrlichungsode, deren Refrain ist: „Gehe nicht fort!“

Eine rührende Szene. Sie er scheint nur dem lächerlich, der die spielenden Künstler — auch in der Garderobe gesehen hat. Die Pose, welche die Selbstauopferung begleitet, die Tirade, welche die großen Pflichten der Majorität kundgibt — ist lächerlich, wenn wir die Kunst der Bühnenverkleidung abrechnen und bedenken, daß alldies der Mann „mimt“, den wir zuvor noch in seiner Originalität gesehen haben.

Tisza opfert sich für den Frieden — um zur aktiven Politik zurückzukehren, von der ihn seine Präsidentenstelle niemals einen Augenblick ferngehalten hat, und bedroht Lukács mit den Worten: „Ein Attentat begeht gegen die Rechte und das Existenzinteresse der Nation der Ministerpräsident, der behufs Versöhnung der Minorität aus falschem Großmut seine Stelle verläßt.“

Das kann man wirklich nur mit stark geschwinktem Gesichte hofsagen. Denn der Deklamator selbst muß erröten, wenn er glauben machen will, daß Ladislaus Lukács so sehr entschlossen ist, von seiner Stelle zu scheiden, daß er nur so zurückgehalten werden kann, wenn wir „Attentat!“ in seine Ohren schreien. Nein, Lukács ist nicht der Mann, der dieses „Attentat“ aus freiem Willen begehen könnte.

Tisza kann zufrieden sein. Er spielt gut. Zweifelsohne hat er Lukács davon überzeugt, daß er im Ministerpräsidentensuhle bleiben müsse. Die Augen, die ihn aus dem freiwillig (aber nur im „gehörigen“ Augenblicke) geopferten Kopfe starrend anblicken, hypnotisierten den Mann mit den schwachen Nerven, daß er jetzt schon gar nicht sieht, warum ihn der Mann so sehr liebt, der ihn auch bisher am Gängelbände geführt hat. Er weiß es nicht, er sieht es nicht, denn er will es nicht sehen, daß Tisza, der trotz der parlamentarischen Gelege Parteiführer auch im Präsidentensuhle geblieben ist, dies auch nach seinem Abgange bleiben will. Parteiführer kann er aber nur bleiben, wenn der Ministerpräsident so ist, wie es Lukács war.

Zum Entsetzen ist es, — und das ist es ganz ernstlich — wenn Tisza ohne die geringste Zudung der Gesichtsmuskeln sagt, daß von Frieden, Entwirkung und Lösung überflüssig zu sprechen ist, da doch nichts geschehen ist.

In diesem Gedanken steckt schon wirklich etwas. Die heilige Ueberzeugung des Wahnsinns? Oder der heilige Wahnsinn der Ueberzeugung? Beides ist ein gemeingefährliches Uebel, von der Gattung, die ansteckend ist. Ansteckend für jene, die mit ähnlichen krankhaften — wenn auch latenten — Neigungen behaftet sind. Wir glauben aber, daß es sich hier nur um Zinismus, Spiegelschere handelt.

### Historischer Zeitabschnitt in der Geschichte des Kleinbauernstandes.

Als in dem denkwürdigen historischen Jahre 1848 Kaiser Ferdinand der ungarischen Nation die erste ungarische Verfassung sanktionierte, womit zugleich auch die für den Kleinbauernstand so wichtige Verfügung: die Aufhebung der Leibeigenschaft, getroffen wurde, athmete Alles, wie von einem Alpdruck befreit, erleichtert auf, es war Land und Volk zufrieden! Doch es kam anders! Nach der stürmischen Epoche 1848/49 kam das Volk Ungarns unter die Militärherrschaft, die jeden verfassungsmäßigen Gedanken verdrängte. Erst als sich im Jahre 1867 König und Volk aussöhnte und Ungarn als politischer Rechtsstaat sich eine Volks-, respektive eine Klassenvertretung wählte, begannen sich auch in Ungarn

— je nachdem, wie es die verschiedenen Verhältnisse erforderten — die politischen Parteien zu formieren, jedoch geschahen diese Gruppierungen der verschiedenen Parteien nicht durch den Bauernstand — dies besorgten schon andere Elemente. Zu jener Zeit war eben der Bauernstand noch politisch unreif, man leitete ihn durch verschiedene Versprechungen einmal nach rechts, einmal nach links und wenn nun auch seitdem schon mehr als drei Jahrzehnte verfloßen sind, so ist für den Bauernstand dennoch gar nichts anderes geschehen, als daß ihm Lasten um Lasten auf die Schultern gedrückt wurden.

Heute, nach so vielen Irrführungen, beginnt sich freilich die politische Situation in den Reihen der Kleinbauern zu klären, sie sind durch Klarheit zur Wahrheit gelangt und haben bereits die Ueberzeugung gewonnen, daß jeder Stand nur in der Selbstvertretung vorwärts schreiten kann.

So finden wir zum Beispiel in einem Buche den biblischen Spruch: „Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind?“

Wo aber sind die Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind? Wo ist Friede? Nicht in der Aristokratie, nicht in der niederen Volkschichte; weder bei Reich noch bei Arm ist er zu finden. Steit, Haß und Verfolgung — sie führen das Regiment und an gestorben scheinen jene Menschen zu sein, die eines guten Willens sind.

Eine Menschengattung aber ist sich gleich geblieben und muß zufrieden sein — und das ist der Bauernstand. Der Bauernstand ist in seinem Thun und Lassen derselbe geblieben, er ist nach wie vor die Melkkuh, an der sich Jeder sättigen will, wofür man ihm weder seine Ruhe läßt, noch aber gönnt man ihm den Frieden.

Armer Bauer! Wehre Dich daher so lange es noch Zeit ist, entziehe Dich der Schlinge, in der Dich gewisse Streber gefangen halten, um auf Deine Kosten ihre eigennützigen Ziele zu erreichen! — Erhebe Deine Hand und reiche sie Deinem Nächsten, Deinem Stammesbruder zu einem festen Bunde! Reicht Euch, Ihr Bauern, aneinander und bildet ein festes Glied, trachtet Euren Stand zu einer unzerbrechbaren Kette zu verbinden und stellt Euch die Aufgabe, allen Widersachern die Stirne zu bieten, denn nur so kann Euch geholfen werden, nur auf diese Art und Weise kann Euer Stand in Ehren wieder das werden, was er war: der Nährstaud des Landes!

Den heutigen modernen Zeitgeist beherrschen drei große Schlagwörter: Geld, Wissenschaft und Einigkeit!

Welch' ein mächtiger Faktor das Schlagwort Einigkeit ist, das habt Ihr doch von allen anderen Ständen schon zur Genüge zu fühlen bekommen.

Deshalb muß auch die Devise: „Einigkeit der Bauern!“ im Bauernstande tausendfach verkündet werden, tausendfach muß es jedem einzelnen Berufsbauern in den Ohren klingen und in die Seele dringen: „Bauern einigt Euch, organisiert Euch!“

Denn sind die Bauern einmal einig, organisiert, bilden sie einmal Schulter an Schulter eine unzerbrechbare Kette, dann sind sie eine Macht, mit der gar gewaltig zu rechnen ist.

Die Morgenröthe fängt bereits zu dämmern an, das Werk ist bereits begonnen, welches uns zum Ziel führen wird und dieses Ziel erreichen wir nur so, wenn wir uns alle in einem Lager zusammensuchen, wo kein Eigennutz und Strebertum herrscht, sondern ausschließlich für die Interessen des Bauernstandes ehrlich gekämpft wird, und das ist der

**Demokratische Bauern-Verband!**

## MEINE ALTE

Erfahrung ist und bleibt, daß zur Vertreibung von Sommerprossen sowie zur Erhaltung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines weichen Teints keine bessere Seite existiert als die weltbekannte Siedepfefer-Ältenmilchseife, Marke Siedepfefer, von Bergmann & Co., Leipzig a. S. — Das Stück zu 80 h erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und allen einschlägigen Geschäften. — Desgleichen bewährt sich Bergmann's „Sünderer'sche Manera“ wunderbar zur Erhaltung zarter, weicher Damenohren: in Tuben zu 70 h überall erhältlich.

### Chronik.

**Die Grabungen in Dunapentele.** Die unter der Leitung des Hilfskustos des Nationalmuseums Dr. Anton Heller in Dunapentele ausgeführten Grabungen haben ein reiches Material ergeben. Unter anderem wurden ein Friedhof aus dem vierten und Gebäudetheile aus dem dritten Jahrhundert zutage gefördert. Einer der bedeutendsten Funde ist eine gut erhaltene Bronze-Statue, die den Flussgott in Form eines schwimmenden Jünglings darstellt. Unter den bloßgelegten neunundsiebzehn Gräbern befanden sich nur drei Steingräber, die übrigen bestanden aus Ziegeln und Erde. Beim Baue der Steingräber wurden Steinendmaler älterer Jahrhunderte verwendet. Besonderes Interesse verdient ein reliefgeschmücktes Steinendmal; das Relief stellt einen liegenden Niesen dar, dem sich ein Mann von kleinerer Gestalt mit gezogenem Schwerte nähert. Der Niese ist in Kynos, den Herakles getödtet hat. Die Gräber enthielten zahlreiche Ton-, Glas- und Bronzegegenstände, sowie eine Menge Münzen. Unter den Gebäudetheilen stieß man auf einen auf neun Säulen ruhenden Zentral-Heizofen. In dem Mauerschutt wurde ein werthvoller Silberring gefunden; in den geschliffenen Stein ist ein Frauenkopf graviert. Außerdem fand man einen fein gearbeiteten Hornkamm, einen Bronzeschlüssel und einen höchst interessanten Bronzekrug.

**Blickkatastrophe bei den bosnischen Mä-  
növern.** Bei den Schlußmanövern des 15. und 16. Korps, die gegenwärtig in der Nähe von Metel in der Herzegovina abgehalten werden, wurde am Mittwoch eine Infanteriepatrouille von einem heftigen Gewitter überrascht. Die Patrouille suchte sich in einem Gebüsch zu decken. Der Blitz schlug ein und tödtete drei Infanteristen vom 51. Infanterie-Regiment. Ein Mann wurde schwerverletzt in's Spital in Kalinovik gebracht.

**Vandalismus.** Der Eserventaer Kaufmann Daniel Koll hatte seinen Bienenstand auf dem Felde. Am Donnerstag Vormittag hatte Koll seine Bienenstöcke beichtigt, fand alles in bester Ordnung und beabsichtigte Freitag den Honig zu schleudern. Er begab sich mit der Schleudermaschine an Ort und Stelle, fand aber nur mehr eine verholzte Masse vor. Ein Unmensch hatte die Bienenkästen sammt Obdach in Brand gesetzt, so daß alle zwölf Stämme total verholzten.

**„Sprechende Uhr.“** Unter diesem Namen ist in Deutschland eine Aktiengesellschaft in's Leben getreten. Sie hat die Patente der sogenannten „Sprechenden Uhr“ erworben. Diese Uhr schlägt die Stunde nicht mehr, sondern ruft sie klar und deutlich „mit menschlicher Stimme“ aus. Um 7 Uhr sagt sie zum Beispiel: „Sieben Uhr“, um 7 1/4 Uhr: „Sieben Uhr 15“ und so fort alle Viertelstunden. Man kann sie so einstellen, daß sie die Stunde nur bis zu einer gewissen Zeit ausruft (beispielsweise bis 10 Uhr nachts) und sich dann automatisch abstellt, um morgens bei einer gewissen Stunde wieder mit dem Ausrufen der Zeit zu beginnen. Bei den seitherigen Schlaguhren kennt man eine solche Abstellung nicht. Man kann aber trotzdem auch des Nachts die Zeit beliebig oft repetieren lassen, auch ist die Uhr mit einer Weckvorrichtung versehen, wodurch sie zu der gewünschten Stunde die Zeit solange ausruft, bis man sie abstellt. Die Erfindung wird bereits in einigen Monaten auf dem Markt erscheinen.

**Wieviel kann ein Mensch hintereinander trinken?** Trunkste Leute sollen ja wohl imstande sein, 10 bis 20 Glas Bier zu genießen, ohne sonderliche Beschwerden dabei zu empfinden. Aber natürlich brauchen sie dazu einige Stunden Zeit und eine angenehme Gesellschaft. Fragt man, wieviel der Mensch hintereinander trinken kann, so hängt dies natürlich nicht von der Willenskraft ab, sondern vom anatomischen Bau des Magens. Ein normaler Magen kann durchschnittlich drei Liter Flüssigkeit fassen, man kann also, da der Magen nur bei großem Hunger ganz leer ist, höchstens sechs Glas Bier oder Wasser hintereinander trinken. Mehr zu trinken bringt kein Mensch fertig. Die meisten werden es kaum auf drei bis vier Glas bringen. Um seine Gesundheit nicht zu schädigen, unterlasse man aber lieber die Probe auf's Exempel.

**Wetterausichten für September.** Nach der Prognose bald sind im September zwei kritische Tage. Der erste kritische Tag von mittlerer Stärke fällt auf den 11. September, der zweite, erster Ordnung, fällt auf den 26. September. Der An-

fang des Monats wird regnerisches Wetter bringen. Der Luftdruck ist hoch und nimmt stetig zu. Der kritische Tag vom 11. Sept. bewirkt zuerst Ausbeiterung, aber schon gegen den 12. September sinkt das Barometer und stellt sich Erwär-mung ein. In den Tagen zwischen dem 14. und 17. September tritt stark regnerisches Wetter ein. Der südwestliche Wind dreht sich gegen Westen, dann gegen Nordwesten und es wird sehr kalt. Die empfindlichere Abkühlung der Temperatur stellt sich besonders um den 20. und 22. September ein. In den Bergen sind Nachfröste zu erwarten. Vom 23. September tritt eine vorübergehende Erwärmung ein, aber nach plötz-lichem Fallen des Barometers wird wieder kühles Wetter herrschen. Der kritische Tag von höherer Bedeutung vom 26. September wird nicht allzu-großen Einfluß auf das Wetter in unseren Ge-genden ausüben. In Ländern, wo hierfür die Voraussetzungen gegeben sind, sind Erdbeben und Grubenkatastrophen wahrscheinlich. Bei uns stellt sich Ausflärung des Himmels, stärkere Winde und empfindlichere Abkühlung ein. Die Nächte sind sehr kühl, und da die Luftfeuchtigkeit nach dem vorangehenden Regen bedeutend ist, so herrschen morgens und abends Bodennebel. Dieses Wetter wird bis Ende September andauern. — Nach der Prognose des Professors Jenker, Prag, ist der September sehr reich an Wetterstörungen. Die ersten Tage des Monats bringen bewölkten Himmel. Die Wetterstörung vom 6. September bringt trübes Wetter mit lebhaftem westlichen Winde und ergiebigen Niederschlägen. Die starke Wetterströmung vom 14. September wird durch Steigen des Luftdruckes und zunehmende Windstärke bemerkbar. Niederschläge sind in dieser Zeit nicht zu erwarten und erst gegen den 15. September stellen sich leichtere Strichregen stellenweise ein. Nach dem 15. September sinkt die Temperatur tief unter die normale. In Bergländern und in waldreichen Gegenden sind schwache Nachfröste besonders gegen den 21. September nicht ausgeschlossen. Die Wetterstö-rungen vom 21. und 24. September bringen einen niedrigen Luftdruck und Trübung des Wetters. Mit dem südwestlichen und westlichen Winde stellen sich häufige, aber nur leichtere Nieder-schläge ein. In den Tagen zwischen dem 24. und 27. September herrscht vorübergehende Besse-ferung der Witterung. Vom 27. September an sind wieder leichtere Regenschläge und trübes Wetter zu erwarten. Die letzten Septembertage werden vermutlich klar, aber kälter sein.

**Das gefährliche Alter oder: Die Wechsel-  
jahre der Frau.** Gefahren, Verhütung und Be-handlung. Von Dr. med. Kühner, Arzt und Ver-zogel Kreisphysikus z. D. III. Aufl. (950 M.) Hof-Verlag Edmund Demme, Leipzig. Es gibt gewisse, in die Augen springende und auch ziem-lich bekannte geistige Gefahren in den Wechsel-jahren, dem Klimakterium, welche die Aufmerk-samkeit aller Beobachter der menschlichen Natur auf sich gelenkt haben. Einige dieser Gefahren sind linderungs-fähig, andere hingegen sind es nicht. Vielleicht ist die Lebensmüdigkeit die bekann-teste aller geistigen Veränderungen, welche im Klimakterium auftritt. Die kann in jedem Grade, vom fast unwahrscheinbaren Verlust des Interesses am Leben und allem, was der Verlust vor-aussetzt, bis zum vollständigen Lebensüberdruß sich zeigen. Die Lebenslust und das beständige Streben, sich zu erhalten, und zu verlängern, ist der Grundtrieb jedes menschlichen Wesens, und mit Recht, deshalb ist es notwendig, sich Auf-klärung darüber zu verschaffen, wie man die Wechseljahre übersteht und ein hohes Alter er-reichen kann. Deshalb kann die Vektüre vorlie-gender Schrift empfohlen werden.

**„Die Zuckerkrankheit ist heilbar.“** Ein neues Heilverfahren. Von Dr. Heymann, V. Aufl., Hof-Verlag von Edmund Demme, Leipzig. (1,50 M.). Diese böse Krankheit ist gar nicht sel-ten, und es unterliegt ihr jährlich eine große Anzahl Leidender. Ueber den Ursprung des Zu-ckers im Darn ist sich die Wissenschaft noch nicht klar, zumal es sich herausgestellt hat, daß der Zucker nicht erst in den Nieren gebildet, sondern direkt aus dem Blute in dieselben eingeschleudert wird. Daran geht hervor, daß das Blut selbst in seiner Bildung und Mischung erkrankt sein muß. Hierauf baut Verfasser seine Behandlung und da ihm viele Erfolge zur Seite stehen, so dürfte die in dem Buche niedergelegten Erfah-rungen zum Nutzen der Leidenden alsbald verall-gemeinert werden. Die Vektüre des Büchleins sei deshalb empfohlen.

**Jedem Friseur,** wenn er sich an uns wendet, senden wir gratis 2 elegante Porzellan-Kastirmesser-Desinfizierungsapparate mit Goldverzierung. Der Friseur braucht nur die Porzellan-spielen zu bezahlen. Dazu senden wir umsonst 2 Plakate und einige Brochüren mit dem Titel: „Was verstehen wir unter „Hygiene“. Dr. Keleti & Muranyi Chemische Fabrik Ujpest.

**Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore,** drei Halbmonatschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache. Es dürfte zum gleichen Zwecke schwerlich zweckmäßiger, besser angelegte und billigere Hilfsmittel geben, und wir empfehlen allen Interessenten, sich von der Reichhaltigkeit und Gediegenheit dieser Blätter selbst zu über-zeugen. — Probenummern für Französisch, Eng-lish oder Italienisch sind durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz) kostenlos erhältlich.

**Großer Diebstahl in Melencze.** Ein großer Diebstahl wurde Sonntag abends im Melenczeer Bade Ruhanda verübt. Dem Badegaste Domnics wurde die Geldbörse, welche im Schlaf-zimmer aufbewahrt war, gestohlen. Domnics begab sich Sonntag abends gegen 9 Uhr zum Nachtmahl und als er zurück kam in sein Schlaf-zimmer, sah er, daß die Zimmertür, welche er verschloß, geöffnet war. Domnics war dies ver-dächtig und er ging zu seinem Nachtschreiben, wo er entdeckte, daß seine Geldbörse, in welcher sich das Geld und andere Wertgegenstände befanden, verschwunden sei. Am anderen Morgen begab sich Domnics frühzeitig mittels Wagen nach Nagy-Becskerek und erstattete von dem Diebstahl die Anzeige. In der Geldbörse befanden sich nach der Aussage Domnics 4000 Kronen Baargeld, 3 goldene Ketten, 3 Goldringe, von welchen einer allein einen Werth von 2000 Kronen besitzt und ein Sparkasse-Einlagebuch. Die Gendarmerie beschäftigt sich, den Thäter zu eruiieren. Als ver-dächtig wird ein gewesener Geizer gehalten, welcher drei Tage vorher seinen Lohn verlangte und dann verschwand.

### Lokales.

**Pensionierung.** Der langjährige, allseits geachtete Lehrer der hies. Knaben-Volksschule Herr Stefan Frank hat sich zufolge seiner angegriffenen Gesundheit in den Ruhestand zurückgezogen. Zur Besetzung seiner eingetragenen Stelle findet demnächst die Wahl eines Lehrers statt.

**Städt. Musikschule.** Die Einschreibung in der städt. Musikschule für das laufende Schul-jahr findet morgen Montag den 9. September im Volksschulgebäude von 4—6 Uhr Nachmittag statt. Schüler sämtlicher Lehranstalten, welche Musik (Violin oder Flöte) lernen wollen, sind verpflichtet an Musikschulgeld für das ganze Schuljahr 4 Kronen zu entrichten. Es wird ersucht, nicht verspätet zu den Einschreibungen zu erscheinen.

**Hornvieh- und Pferdeprämierung.** Der Landwirtschaftliche Verein veranstaltet am Sonntage den 22. d. M. um 8 Uhr vormittags in der ehemaligen Jahrbahn des einst bestandenen Bicycle-Clubs eine Hornvieh- und Pferdeprämierung. Zur Ausheilung gelangen von Seite des h. kgl. ung. Ackerbauministeriums und der Stadt Borscheg 800 Kronen Geldpreise und 9 Anerkennungsdiplome. Die Anzahl der verschiedenen Geldpreise beträgt 46. Die Prämierung geschieht in zwei Abtheilungen und 8 Gruppen und zwar: I. Abtheilung. Hornvieh: 1. Gruppe Weiskühe; 2. Gruppe Kalbinnen bis zu 2 Jahren; 3. Gruppe Kühhälber. — II. Abtheilung. Pferde: 1. Gruppe Mutterstuten mit Saugfohlen; 2. Gruppe Zuchtstuten; 3. Gruppe Stutfohlen bis zu 2 Jahren; 4. Gruppe Stutfohlen bis zu 1 Jahre; 5. Gruppe Arbeitspferde. — Es werden demnach alle Pferde- und Hornviehbesitzer auf-gefordert, im eigensten Interesse diese Prämierung mit ihren Thieren zahlreich zu beschicken.

**Ernennung.** Wie uns mitgeteilt wird, hat die „Ungarische Lebens- und Renten-Versicherung-Anstalt“ in Budapest den auch hier vortheilhaft bekannten Post- und Telegraphen-beamten i. V. Herrn Anton Reichrath (Bruder unseres Redakteurs Herrn Johann Reichrath) zum beabsichtigten Sekretär dieser Anstalt ernannt. — Die Vertretung dieser auf solidester Grundlage bestehenden, die vortheilhaftesten und günstigsten Versicherungen bietenden Anstalt wurde für Borscheg und Umgegend unserem Redakteur Herrn Johann Reichrath übertragen.

**Veränderungen in Werschet.** Vom 30. August bis 6. September wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich eingeschrieben:  $\frac{1}{2}$  Haus Nr. 800-801,  $\frac{1}{4}$  Joch Urbani und  $\frac{1}{2}$  Joch Gelsberg von Amalia Held auf Marie Grünwald geb. Held durch Erbschaft;  $\frac{1}{2}$  Haus Nr. 390 und  $\frac{1}{2}$  Joch Jabulaer Flur von Maria Seemayer auf mj. Maria Seemayer durch Erbschaft;  $\frac{1}{2}$  Haus Nr. 4488 und die Hälfte von 2 Joch Grund von Josef Zinser auf Anton, Franziska, Anna und Franz Zinser durch Erbschaft; das Haus Nr. 3762 von Georg und Anna Stefanov auf Christof und Perhida Szaffermann um 8200 Kr.; 1 Joch Metischovaer Flur von Ferdinand Stein auf Anna Buskás geb. Stein durch Geschenk; das Haus Nr. 4787 von Martin Sieber auf Christian und Anna Dovo um 1500 Kr.; 395 Quadratkl. Hansfeld von Karl Humayer auf Peter Janos um 150 Kr.; 2 Joch 533 Quadratkl. Grund von Katharina Darmuth auf Karl und Marie Darmuth durch Geschenk; das Haus Nr. 2795 von Kata Jaczulics u. Konf. auf Emilia Fuchs im Lizitationswege um 2200 Kr.; das Haus Nr. 478 von Helene Radu geb. Mohaupt auf Peter und Gertrud Bäuerle um 12.000 Kr.;  $\frac{1}{4}$  Joch Paulischberg von: Pera Novakovic auf Jozsa Kliczin um 20 Kr.;  $\frac{1}{4}$  Joch Mittlere Flur von Wenzel Wah sen. auf Wenzel Wah jun. um 400 Kr.; das Haus Nr. 804 von Betty Volk auf Erwin und Julia Krause um 26.000 Kr.; das Haus Nr. 1132 von Stefan Dobrony auf Tima und Melania Jankovits um 4600 Kr.;  $10\frac{1}{2}$  Joch Feld Cervenka von Julius und Eugenia Frisch auf Martin und Viktoria Ditsch um 10.500 Kr.; das Haus Nr. 4233 von Franz und Franziska Wohlgenuth auf Koloman und Maria Sumrak um 3000 Kr.;  $\frac{1}{2}$  Joch Kleiner Morast von Georg Danko auf Josef und Elisabeth Eisinger um 800 Kr.;  $\frac{1}{2}$  Hausanteil Nr. 2366 von Anna Ilkts auf Julianna, Sofie und Olga Jangatov durch Erbschaft;  $\frac{1}{2}$  Hausanteil Nr. 3503 von Marie Weisert auf Josef Weisert durch Erbschaft; 250 Quadratkl. Weingarten Schloßberg von Anna Milloschitz auf Gisella Milloschitz durch Erbschaft;  $\frac{1}{2}$  Joch Weingarten Schloßberg von Anton und Marianna Hochher auf Johann und Emma Schmich um 240 Kr.; das Haus Nr. 4640 von Rudolf und Maria Hambed auf Josef und Rosalia Ohwald um 3600 Kr.; 919 Quadratkl. Gute und Schlechte Wiese von Wilhelm Gehringer auf Karl Köhl um 400 Kr.; das Haus Nr. 2107 von Mihailo Joanovic auf Milan Joanovic um 2500 Kr.; das Haus Nr. 3204 von Johann Elter auf Johann Elter durch Erbschaft, weiters: 1 Joch Dragoschiza, 1 Joch Serb. Gutweide, 900 Quadratkl. Kleiner Morast,  $\frac{1}{2}$  Joch Schloßberg auf Joh. u. Elisabetha Elter durch Erbschaft; 2 Joch Weingarten Majdan von Kata Gergecs auf Melanka Tomics geb. Gergecs um 3000 Kr.; 2 Joch Ludofch von Jla Jofisovic auf Pera Jovanos um 2200 Kr. und 2 Joch Ultriva auf Marko Bisoczky um 2200 Kr.;  $\frac{1}{4}$  Hausanteil Nr. 227 von Eva Ödnich auf Peter Ödnich durch Geschenk;  $\frac{1}{2}$  Hausanteil Nr. 2331 von Kosta Mikasnovics auf Lyubomir Mikasnovics um 1400 Kr.;  $\frac{1}{2}$  Hausanteil Nr. 4730 von Johann Schemnig auf Elisabetha Schemnig durch Geschenk; das Haus Nr. 3961 von Franz Jachary u. Konf. auf Johann und Paula Thurn um 4740 Kr.; das Haus Nr. 513 von Johann Strach geb. Grünwald auf Franz und Karolina Mayer um 25.000 Kr.

**Einschreibungen.** Die Einschreibungen an der Gewerbelehrlingschule beginnen laut Schulkommissionsbeschluss Montag den 9. September Abends 5 Uhr und werden an den folgenden zwei Tagen zur selben Zeit fortgesetzt.

**Der Arbeiter-Liederklub** veranstaltet am Freitag den 13. d. M. in der Stadtgarten-Restaurant seine III. Pflicht-Liedertafel mit folgendem Programme: 1. „Boll dampf voraus“, Männerchor. 2. „Gebrüder Jodelkopf“, Duett. 3. „Kinematografische Darstellung“, „Glück auf!“ Großes Bergwerksdrama in 2 Theilen. 4. „Der elektrische Rasenfönig“, Couplet. 5. „Dem Vaterlande“, gem. Chor. — Hierauf: Tanz. Entrée 1 Kr. per Person.

**Aufseherport.** Die Lemesvárer Handels- und Gewerbekommer verständig die Interessenten, daß eine Kolontal-Stuttgarter Firma mit ungarischen Exporteuren in Geschäftsverbindung zu treten geneigt ist, welche größere Quantitäten von Äpfeln nach Stuttgart exportieren können. Umfänglich der Firma und der Gattung der zu liefernden Äpfel erteilt das Bureau der Kommer bereitwilligst Aufschluß.

**Ungarisches Theater.** Die Schwarzseherei gewisser Pessimisten, die da behaupten wollten, daß die Mezei'sche Gesellschaft sei und durch neuen Kräften zusammen gestellt sei und durch noch ungewohntes Zusammenspiel mit den früheren Kräften den Ansprüchen unseres vermögnten Theaterpublikums nicht entsprechen werde, ist schon am ersten Abend hinfällig geworden, denn die Gesellschaft besteht aus wirklichen Kräften, die auch die vermögntesten Ansprüche mehr als befriedigen und wie wir sie in Werschet kaum noch zu sehen und zu hören bekamen. Die bisher aufgeführten Stücke wurden durchwegs mit rauschendem Beifall ausgenommen und allabendlich verläßt das Publikum höchst befriedigt den Theateraal, wenn auch die Direktion nicht mit dem Besuch vollauf zufrieden zu sein alle Ursache hat. Nichtsdestoweniger hat Direktor Mezei schon jetzt einen glänzenden moralischen Erfolg zu verzeichnen, was er sich jedenfalls höher als Verdienst anzurechnen das volle Recht hat. Er macht uns mit den neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Operette und des Lustspiels bekannt, wozu noch die außerordentliche Leistungsfähigkeit seiner hervorragenden Kräfte gerechnet werden muß, die übrigens auch im gesellschaftlichen Betragen bedeutend höher stehen, als dies früher der Fall gewesen. Deshalb muß diese Gesellschaft auch thatkräftig unterstützt werden, denn sie verdient es ehrlich, was unser Publikum, namentlich jene Elemente, die den Patriotismus stets sehr auf der Zunge haben, sich gesagt sein lassen möge. Bei total ausverkauftem Hause führte sich die Gesellschaft am Sonntag mit der neuen Operette: „Leányvásár“ außerst vorteilhaft ein und lernten wir da zunächst einen neuen Stern in der Soubrette Frl. Cécilie Kiss kennen, die als Bessy debutierte und gleich mit dieser Antrittsrolle schon einen wahren Triumph feierte. Frl. Kiss ist Dilettante, Künstlerin, Schauspielerin, Sängerin und Tänzerin in einer Person, dazu ist sie nettlich, reizend, feich und fröhlich, gerade wie ein munteres lebenslustiges Bög'lein im Walde. Es ist ihre Diktion, Phrasierung, Nuancierung und Mimik geradezu meisterhaft wie sie ihre lustigen Lieder mit Wärme und sprudelndem Humor geradezu genial vortrug, wozu natürlich auch ihre angenehme Stimme hinzuzurechnen ist. Kein Wunder also, daß sie im Nu alle Herzen eroberte, der ausgeschrochene Liebling des Publikums wurde und jedesmal mit Beifall überschüttet, wiederholt vor die Rampe gerufen und mit prachtvollen Blumenbouquets geehrt wird. Ihr würdig zur Seite stand Herr Jzso Báradí, der als jugendlicher Komiker und grazioser Tänzer an dem Beifalle seiner Partnerin regen Anteil hat. Die Lucy spielte B. Markus Angela, eine uns vom Vorjahre bekannte, mit Stimmmitteln reichlich ausgestattete Koloraturfängerin, recht innig und erntete viel Applaus. Ueber einen umfangreichen, mit schöner Klangfarbe ausgestatteten schmelzenden Bariton, der die hohen ebenso wie die tiefen Lagen beherrscht und angenehm klingt, verfügt Herr Andor Mezei, der die Rolle des Tom Maggias sehr natürlich interpretierte und oft Gegenstand herzlicher Ovationen war. Herr B. Czobor wirkte als Kapitän originell. In den kleinen Rollen ergänzten das Ensemble befriedigend: Rónai, Bajna, Medgyesi. Das Orchester besorgte die Begleitung unter Leitung des Dirigenten Jakobi sehr diskret. Montag ging dasselbe Stück bei schwachem Besuche abermals in Szene. — Dienstag gelangte das Lustspiel „Csitri“ zur Aufführung, in welchem sich auch das Dramen-Ensemble vorteilhaft einführte und seien ganz besonders erwähnt die Damen: Ligeti, Károlyi, Medgyesi (eine großartige „komische Alte“), sowie die Herren: Ungváry, Szécsi, Vándorn, Bajna, Loh und B. Czobor. Mittwoch wurde bei mäßigem Besuche „Zigeunerliebe“ aufgeführt. Die Rollen waren gut besetzt und wurden ebenso gut wiedergegeben. Uebrigens ist das Stück allbekannt. — Donnerstag ging die Operette: „Obfitos“ über die Bretter. Wenn das Stück auch tadellos gespielt wurde, so ist darin doch etwas Widersinniges enthalten. Denn es widerspricht doch unstreitig jedem Gefühle und jeder Empfindung einer Mutter, daß sie ihren Sohn, der als Jüngling assentiert wurde und nach 15 Jahren zurückkehrt, nicht mehr erkennen sollte und ist es geradezu unmöglich, daß nicht die Mutter, sondern die Schwester es zuerst herausfühlen und empfinden mußte, daß der Heimgekehrte nicht ihr Sohn resp. Bruder ist. Jedoch, das Spiel war tadellos. Fr. Medgyesi interpretierte die alte adelige Dame ausgezeichnet,

wofür ihr wohlverdienter rauschender Beifall zu teil wurde. Exzellent war ihre Erscheinung als alte Dame, gefühlvoll und weich ihr Gesang. Sehr gut entledigte sich Frl. Kerenyi ihrer Rolle als Malcsi, wofür ihr ein Blumenstrauß überreicht wurde. Herr Mezei repräsentierte die Titelrolle sehr befriedigend, während für den heiteren, komischen Teil des Stückes das Trio: Herr Rónai als „Handler“, Frl. Kiss als dessen Tochter Birosla und Herr Szécsi als Tibamer sorgte, bei deren Spiel das Zwischfell des Publikums stark mitgenommen wurde. Erwähnenswert sind noch die Herren: Ungvári als Buzogany, Czobor als Jaska, Rónai als Jspan, Bajna als Bezirksleiter, Buda als Richter. Die Toiletten waren bezaubernd, die Dekoration herrlich, die Musik brav. Der Besuch jedoch ließ viel zu wünschen übrig. (Wo stehen unsere Patrioten?)

**Populations-Bewegung in Werschet** vom 30. August bis 5. September 1912. — **Belebte:** Anton Stürmer mit Maria Humayer, Czvetko Stanifits mit Maria Jilise, Wenzel Szivak mit Karolina Zwölfer. — **Getraute:** Stefan Popovits mit Szaveta Marjanov, Josef Marazi mit Anna Wagner. — **Geboren:** Söhne den Herren: Martin Dod, Josef Balint, Jozsa András, Laza Mikolics, Jzso Davidov, Arjen Besselinov, Viktor Weiser. Töchter den Herren: Gerhardt Schubert, Baja Novakov, Kosta Stojanovic, Pera Novakov, Josef Jerschensky, Lazar Erpanosev, Arja Mikolics, Theodor Wah. — **Bestorben:** Gyola Pavlov 3 Jahre, Franz Ohwald 18 Monate, Josef Theimer 4 Jahre, Anton Remelsberger 55 Jahre, Wenzel Wah 64 Jahre, Elisabeth Balogh 10 Tage, Mikola Jelticsir 26 Jahre, Mathild Seemayer 4 Monate, Maria Doen 1 Monat, Valentin Petrovits 38 Jahre, Kristina Teschler 51 Jahre, Bulasin Gyurin 58 Jahre, Gisella Vocz 4 Jahre, Jozsa Bakits 23 Tage.

**Volkstanz.** Das Volkstanz, welches zur Unterstützung der unbemittelten Volksklasse dient, amtiert jeden Sonntag Vormittags von 10 bis 11 Uhr und jeden Donnerstag Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Das Amtslokal befindet sich Lenau-Gasse Nr. 8. Heute Sonntag den 8. Sept. haben die Herren Ludwig Berjesty und Nikolaus Medjhradzky und Donnerstag den 12. Sept. die Herren Dr. Bela Vuocz und Kuról Huszár Inspektion.

**Theater-Repertoire.** Sonntag: „Der kleine Graf.“ Montag: „Die lustige Witwe.“ Dienstag: „Kaubritter.“ Mittwoch: „Regimentsvater.“ Donnerstag: „Die Glocke von Cornoville.“ Freitag: „Jgloer Studenten.“ Samstag: „Herbstmandover.“ Sonntag: „Die polnische Wirtschaft.“

**Die Einschreibungen** in die hies. Handelslehrlingschule finden am 10., 11. und 12. d. M. in der Direktionskanzlei der Oberrealschule täglich von 3-5 Uhr nachmittags statt und werden die Kaufleute aufgefordert, alle ihre Lehrlinge an diesen Tagen einschreiben zu lassen, ansonsten gegen dieselben die schärfsten Maßregeln angewendet werden.

**Aus Eifersucht,** ein äußerst spannendes Drama, ferner „Die Klostermauer“, koloriertes Drama, „Aufnahmen in Dalmatien“, Naturbild, „Ein Sonntag in Werschet“, „Toto auf dem Carneval in Nizza“, Lustspiel und mehrere komische Bilder werden heute Sonntag den Anziehungspunkt in Schühler's Bioskop bilden.

**Von der Arbeiterversicherungs-Cassa.** In der Zeit vom 25. bis 31. August wurden behandelt: arbeitsunfähige Kranke 102, arbeitsfähige Kranke 102, Familienmitglieder 99, Familienmitglieder 64 ins Krankenhaus wurden geschickt 5 An Verpflegung wurden ausbezahlt 777 Kr. Kronen 62 Heller.

**In Mayers Kasino-Restaurant** findet heute Sonntag die offizielle Eröffnung der inneren Lokalitäten statt, worauf wir besonders aufmerksam machen.

**Ermäßigte Einschreibgebühr.** Der I. Werschet selbständige Kranken-Unterstützungs-Berein hat beschlossen, bis auf Weiteres Mitglieder im Alter von 12-35 Jahren gegen eine Einschreibgebühr von 1 Krone aufzunehmen, demzufolge versäume Niemand die Gelegenheit, diesem so humanitären Verein beizutreten, umso mehr, als kein zweiter Verein in dieser Eigenschaft seinen Mitgliedern bei so geringer Wocheneinzahlung im Krankensalle davor entgegenkommt. — Die Vereinsleitung sowie der Kassier des Vereines Herr Rudolf Le nd le ist gerne bereit die statutenmäßigen Vorteile der Mitglieder mündlich bekanntzugeben.

Die städt. öffentl. Bibliothek ist vom 2. September an wieder jeden Wochentag abends von 5 bis 7 Uhr geöffnet. Jedermann kann im Lokale Bücher unentgeltlich lesen, oder Bücher nach Hause entleihen.

**Lieferung für die Honvéd.** Die Lemešvárcer Dandels- und Gewerbestammer verständigt die Kundmachung bezüglich der Lieferung von Heu, Düfer, Stroh, hartem Brennholz und Steinkohle für die Honvéd im Sekretariat der Kammer zur Einsicht ausliegt.

**Das städt. Museum** ist von nun an wieder jeden Sonn- und Feiertag vormittags von 9 bis 12 Uhr für das Publikum zur Besichtigung geöffnet. Der Eintritt ist frei.

**Pferdeverkäufe.** In den Honvédgarnisonen Szeged, Nagyberek, Szabadka, Zombor, Ujvidék, Berseöz, Draviczka, Pancsova, Lugos, Arad und Orsova, gelangen am 16., 17. und 18. d. M. Reit- und Zugpferde in öffentlicher Versteigerung zum Verkaufe.

3. a. d. 9913—1912

### Kundmachung.

Im Sinne des § 22 des G. V. I. vom Jahre 1890 wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der von Seite des Verwaltungs-Ausschusses der Stadt Berseöz verhandelte und festgesetzte Kostenvoranschlag der Straßensteuerfondskassa für die Jahre 1913—1914 vom 4. September l. J. angefangen während 15 Tage d. i. bis inklusive 19. September l. J. beim Bürgermeistereamt unter den üblichen Amtsstunden zur öffentlichen Einsichtnahme ausliegt und eventuelle Rekurse während dieser Zeit beim Bürgermeister-Amt schriftlich einzureichen sind.

Berseöz, am 2. September 1912.

Dr. Heguda,  
k. u. k. Rath, Bürgermeister.

3. 10144—1912.

### Lizitations-Kundmachung.

Für die Bauarbeiten eines Begräberhauses auf städt. Territorium u. zw. auf der Straße Berseöz-Bajdala (Bosvodina) zwischen dem 6.—7. km., welche mit 4819 Nr. 09 Heller präliminirt sind, wird hiemit eine

**geschlossene Offertverhandlung** ausgeschrieben.

1. Zur Offertverhandlung ist jeder ungarische Staatsbürger berechtigt, derselbe ist jedoch verpflichtet innerhalb 8 Tagen von der Offertverhandlung an gerechnet denjenigen die Maurermeister Befähigung Besizenden schriftlich einzumelden, welcher die Arbeiten unter persönlicher Verantwortung leiten wird.

2. In dem mit 1 Krone gestempelten eigenhändig gefertigten und versiegelten Offerte ist auch der Nachlaß bez. Aufzahlung gegenüber dem Präliminare in Prozenten zu welchen der Offert bereit ist die Arbeiten zu übernehmen, dem Offerte ist 5% von der offerierten Summe an Neugeld beizuschließen, welches im Falle der Annahme des Offertes auf 10% zu ergänzen ist.

3. Offerte können nur auf die Gesamtarbeit gestellt werden.

Telegraphisch gestellte oder Offerte ohne Neugeld bleiben unberücksichtigt.

5. Der Offert hat in seinem Offerte anzuführen, daß er die Pläne, Kostenüberschläge, sowie die allgemeinen und Detail-Bedingungen kennt und dieselben für sich anerkennt.

6. Die Pläne, Kostenüberschlag und Baubedingungen können täglich während der Amtsstunden im städt. Ingenieuramt eingesehen und in Abschrift genommen werden.

7. Die Offerte sind mit folgender Aufschrift zu versehen:

Offert des Bauunternehmers N. N. für die Bauarbeiten des seitens der Stadt Berseöz auf der Municipal-Straße Berseöz-Bajdala zu erbauenden Begräberhauses, dieselben sind bis längstens 15. September 1912 Vormittag 11 Uhr in der städt. Magistratskanzlei einzureichen. Später eingelangte Offerte bleiben unberücksichtigt.

8. Die eingelangten Offerte werden am selben Tage in der um 11 Uhr Vormittag stattfindenden Baukommissionsitzung verhandelt.

9. Die Stadt behält sich das Recht vor unter den einlangenden Offerten frei zu wählen. Berseöz den 23. August 1912.

Dr. Heguda,  
k. u. k. Rath, Bürgermeister

Kasino-Restaurant Ludwig Mayer.

Heute Sonntag den 8. September

## Eröffnung

der inneren Lokalitäten. Verzügl. Getränke, exquisite Küche, aufmerksame Bedienung.

Um geneigen Zuspruch bittet

Lodschachtungsvoll

LUDWIG MAYER

Restaurateur.

## Musik- u. Opernschule

Inh.: Jos. Vanhofer

Wien V, Margarethenstr. 82.

Vollst. Ausbildung in sämtl. Zweigen der Gesangskunst (Opernkasse mit Nebungsbühne), des Klaviers, Orgel- u. Violinspiels (Streichinstr.), sowie der theor. Fächer.

**Musikstaatsprüfungskurs. Meisterschaftskurse** für Klavier, Komposition u. philosophischen Disziplinen: Prof. Dr. Franz Marschner.

Für Auswärtige wird für gute Unterkunft auf Wunsch gesorgt.

## Zu vermieten.

Das Haus Nr. 18 a in der Urbanigasse ist im Ganzen zu vermieten. Anfrage Ecke der Urbani und Ostheimer-gasse 71.

**60 Kr. Wochenlohn**

oder 50-60% Provision erhält jeder, der den Verkauf meiner Schilder u. Waren an Private übernimmt. Branchenkenntnis nicht erforderlich; Ausweis-papiere etc. werden beschafft. Auch als Nebenbeschäftigung können nachweislich 10 Kr. u. mehr pro Tag verdient werden. Auskunft und Muster gratis. Anton Hruby, Mglitz, Mähren.

## Gelegenheitskauf!

**Möbel**

moderne lichte Schlafzimmer-Garnitur und verschiedene Einrichtungsgegenstände aller Art sind billig zu verkaufen.

Näheres zu erfragen

Rudrikerstraße 3.

Die Wechselstube der Sparkassa in Versecz [Andrássy-Promenade] befasst sich mit dem Ein- und Verkauf von

## Actien hiesiger Geldinstitute.

KAUFER sind stets vorgemerkt.

Die Wechselstube vermittelt auch den Verkauf von Actien der eigenen Anstalt.

Ein- u. Verkauf von Staatspapieren, Losen, Coupon- u. Münzeneinlösungen, Promessen zu alle Ziehungen.

## Wechselstube der Sparcassa in Versecz

(Andrássy-Promenade.)

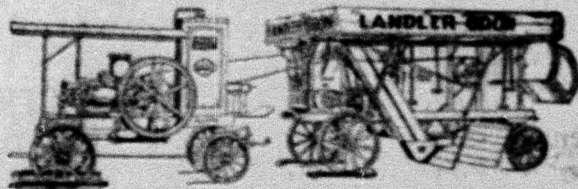
Original schwedischer patentirter

## „Robur“-ROHÖLMOTOR

ist wegen seiner Vorzüge zweifellos

die beste Betriebsmaschine der Welt

von 2—300 Pferdekraften.



Volle Garantie.

Beste Maschine der Gegenwart.

Verlässlicher Betrieb für Mühlen-, Industrie-Unternehmungen

für aller Art landwirthschaftliche und Druschzwecke.

Keine Finanzkontrolle. Betriebskosten 1/2 H. per Stunde Pferdekraft.

Günstige Ratenzahlungen. Billigster bester Betrieb. Billige Preise.

Dampfmaschinen u. Motore werden eingetauscht. Separate Abtheilung bester Bezinmotordreschgarnituren

Mit Preiskourant und fachmännischer Aufklärung dient gratis und franko

Landler Ödön

Motor-Etablissement BUDAPEST, VI., Lovag-u. 2.

\*\*\*\*\*  
 Jeder deutsche Bauer lese und abonniere  
 seine Zeitung, das  
**Werschetzer Volksblatt.**  
 \*\*\*\*\*



**Ein heller Kopf**

verwendet stets

**Dr. Oetkers Backpulver à 12 h**

Vollkommener, hygienischer, von den Aerzten empfohlener Ersatz für Hefe, bezw. Germ. Alle Mehlspeisen und Bäckereien werden da durch grösser, lockerer und leichter verdaulich.

**Dr. Oetkers Vanillinzucker à 12 h**

als edelstes Gewürz für Milch- und Mehlspeisen, für Kakao und Tee, Chokolade und Cremes, Guglhupf, Torten, Puddings und Schlagobers, ferner mit feinem oder Puderzucker vermehrt zum Bestreuen aller Art Bäckereien und Mehlspeisen. Ersetzt vollkommen 2-3 Schoten guter Vanille. Mischt man 1/2 Päckchen Dr. Oetkers Vanillinzucker mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf eine Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

Dr. Oetkers Backpulver und Vanillinzucker ist in allen Kolonialwaren- etc. Geschäften vorrätig. Ausführliche Gebrauchsanweisung auf jedem Paket. Rezeptsammlungen gratis.



**'Nigrin'**

die  
 beste

**SCHUHPASTA der Welt.**

Auch Erzeugung der bisherigen weltberühmten Wichse ohne Vitriolöl,

**ST. FERNOLENDT, WIEN III**

k. u. k. Hoflieferant

Fabrikbestand 80 Jahre.

**10.000 m. Reste**

von der letzten großen Ueberschwemmungskatastrophe, bei der mein Fabrikwarenlager unter Wasser geriet, bin ich gezwungen ganze Stücke auf Reste zu zerschneiden und 50% unter dem Preise zu verkaufen. Es sind dies: Kanavase, Dyfjorde, weiße Weben, Zephyre, Flanelle, verschiedene Blandrude auf Kleider und Schürzen, Barchente usw. usw.

Die durch das Wasser entstandenen kleinen, kaum merkbaren Flecke lassen sich leicht entfernen. Ich versende:

1 Paket 5 Kg. für K 18. — per Nachnahme.  
 Bei Bestellung von 2 Paketen franko.

**Ant. Marxit**

mechanische Weberei für Buntwaren  
 Gießhübel b. Neustadt a. M. Böhmen.

**INSERATE** im 'Werschetzer Volksblatt' haben stets grossen Erfolg. Mässige Preise! — Bei grösseren Aufträgen nach Vereinbarung.

**Kaserndünger**

führungsweise in Weinarten gestellt,  
 ::: verkauft :::

Josef Zwölfer  
 Petöfögasse 92.

Das beste in garantiert reinen doppelt gekochten Leinölfirnis,  
 Lacke, Lackfarben, Delfarben und allen erdenklichen  
 ( ) Maler- und Anstreicher-Artikeln ( )  
 kauft man am besten im Specialgeschäfte für Lacke, Firnis u. Farben  
**Martin Unterholz, Bersecz, Andrássypromenade 3**  
**Postversand täglich überallhin.**



Es gibt keinen Ersatz!

**BENDALIN**

ist die beste flüssige

**OFENSILBER-FARBE.**

Springt bei Rotglut nicht ab.

Garantirt nicht explosiv.

Im Gebrauch sehr ausgiebig.

**Überall erhältlich!**

Alleinige Fabrikanten:



**Georg Benda-Lutz-Werke**

Bronzefarbenfabriken

Wien, VII. Traismauer, N. Oe. Prag.

**FRITZELACK** zum **NUMATA**  
 Selbstanstrich beste  
 " von **FUSSBÖDEN.** " für Möbel, Türen etc.

Geben Farbe und Glanz in einem Strich.

**HALTBAR! ELEGANT! AUSGIEBIG!**  
 im Gebrauche **BILLIGST!**

Man achte beim Einkauf auf die gesetzlich geschützten Namen  
 und Etiketten; jede andere Packung weise man zurück!

Zu haben in Werschetz bei St. Heinrich Fürst, Langer & Lenhard,  
 M. Nenadovics, Martin Unterholz.

**SPAREINLAGEN**

übernimmt die **SPARCASSA** in **WERSCHETZ**

(Andrássy-Promenade) zu den günstigen Verzin-

sungsmodalitäten und gewährt Credite im Rahmen

ihrer Statuten zu den coulantesten Bedingungen.

**PATENTANWÄLTE** BEISETE  
 Dipl. Chemiker **DEFRITZ FUCHS**  
 Ingenieur **W. KORNFELD**  
 Techn. Bureau 2460  
 Ingenieur **A. HAMBURGER**  
 Wien, VII. Siebensterngasse N<sup>o</sup> 1

Erwirkung von Patenten.

**GESUCHT**

ein Vertreter zum Besuchen der Detailisten in Werschetz und benachbarten Plätzen von einer im Oktober in Betrieb kommenden Fabrik von

**Bouillon-Würfeln.**

Dieselben werden nach einem neuen Verfahren hergestellt und sind billiger, schmackhafter und bedeutend ausgiebiger als alle Konkurrenz-Fabrikate und können als vollständiger Fleisch-Ersatz benützt werden.

Offerten mit Aufgabe von Referenzen unter H. N. 1303 an


Rudolf Mosse, Wien.

**COMPAGNIE GENERALE TRANSATLANTIQUE**  
**Französische Linie**  
 Regelmässige direkte Schnell dampferlinie  
**HAVRE-NEWYORK**  
 und  
**Kanada**  
 Via Basel (Schweiz) Paris.  
 Bureau: Budapest, VII., Baross-Platz 15.

**Eisenbahn-Fahrordnung**  
 (Station Werschetz):  
 Gültig vom 1. Mai 1912.

<b>Ankunft von Fehértemplom</b>			
4.38 Früh	10.06 Vorm.	1.38 Nachm.	5.46 Abende
<b>Abfahrt nach Fehértemplom</b>			
8.18 Früh	1.39 Mittag	5.47 Nachm.	10.50 Abende
<b>Ankunft von Temesvár</b>			
8.08 Früh	1.23 Mittag	4.35 Nachm.	10.39 Abende
<b>Abfahrt nach Temesvár</b>			
1.46 Früh	10.15 Vorm.	1.53 Nachm.	6.10 Abende
<b>Ankunft von Gattaja</b>			
7.50 Früh		5.44 Nachm.	8.16 Abende
<b>Abfahrt nach Gattaja</b>			
3.16 Früh		8.22 Vorm.	2.05 Nachm.
<b>Ankunft von Becskerek</b>			
	10.39 Vorm.		9.49 Abende
Außerdem jeden Sonn- und Donnerstag um 8.03 Vorm.			
<b>Abfahrt nach Becskerek</b>			
	5.05 Früh		1.45 Nachm.
<b>Ankunft von Rubin</b>			
7.55 Früh			5.23 Nachm.
<b>Abfahrt nach Rubin</b>			
4.50 Früh			6.10 Abende
<b>Ankunft von Pancsova</b>			
7.05 Früh			5.23 Abende
			10.02 Abende
<b>Abfahrt nach Pancsova</b>			
5.18 Früh			8.50 Vorm.
			6.10 Nachm.

**Vorsicht schadet**



nie, darum kaufen Sie die besten hygienischen Gummisarikel bei **AUER**, gegen Einföndung von Reismatten 3 Muster Nr. 1.—, 5 Muster Nr. 1.80, Waffelbuzende Nr. 2.20, Nr. 4.20, Nr. 6.20 nebst Gebrauchsanweisung und reichhaltiger illustrierter Preisliste über alle Gummiswaren und Annehmlichkeiten.

**H. AUER**, Gummiwarenfabriken, Wien, I., Wipplingerstrasse 53-11.

**Gegründet 1875.**

**Grabsteine, Figuren, Bauarbeiten und Möbelplatten in allen Farben**



in schönster und bester Ausführung empfiehlt infolge maschinellen Einrichtung um 20 pCt. billiger als jede Konkurrenz

**TUNNER KORNEL**  
**MARMOR- und GRANITWERKE**  
 Temesvár und Versecz Deák Ferencz-utca 9.  
 Marmor-Grabsteine von 10 Kronen aufwärts.

**Sehr seltene Gelegenheit.**

Von einem großen Fabriklager sind mir viele tausend prachtvolle, schwere  
**Tiger-Flanell-Schlaf-Decken**  
 mit hübschem buntem Rand zum Verkauf anvertraut. Die Decken eignen sich für jede Haushaltung, sind warm und fest, ca. 190 cm. lang und 149 cm. breit.  
 Lassen Sie sich sofort  
**4 Stück Tiger-Flanell-Schlaf-Decken für zusammen Kr. 9.85**  
 inkl. Verpackung und Porto, ohne jede Nachz., franko per Nachnahme ins Haus senden. Mit ruhigem Gewissen kann ich behaupten, daß jeder mit der Sendung zufrieden sein wird und mit Vertrauen bestellen kann. Umtausch jederzeit gestattet.

Fraulein Margarete Ahrens, Wiesbaden, Waterloostraße Nr. 4.

**UMSONST**

zerbrechen Sie sich den Kopf darüber, wo Sie den in bester Qualität erzeugten

**ZIEGEL**

aller Arten zu den billigsten Preisen bekommen. — Jeder Bauherr handelt in seinem eigenen Interesse, wenn er im Bedarfsfalle aller Gattungen vorzüglicher Ziegeln Offert einverlangt von der neuerrichteten Ziegelfabrik

**Brüder Kehr u. Herz**  
 Nagykovályfalva.

# OBST

und Trauben - Transport - Körbe  
jedes Quantum liefert vortheilhaftest  
die Körbe - Verwertungs - Centrale,  
Budapest, VI. Podmanitzkygasse 49.

## Das Haus

Residenzgasse Nr. 1822/29  
ist zu verkaufen.

Dasselbe hat geräumige Wohnung und ist für größere Wirtschaft eingerichtet. Besteht aus zwei Höfen, große solide Magazine und Stotarka's, Stall, Brandweimbrennerei und vier Keller; 3000 Sekf. Gebinde, Pressen und komplette Stellereinrichtungen können mit übernommen werden. Ferner verkaufe einen Weingarten-Complex von zirka 4 1/2 - 5 Joch mit 2 Häuser, viele Obstbäume etc. an der Rudringerstraße, 20 Minuten von der Stadt. Die Objekte werden an kreditfähige Bewerber oder gegen Sicherstellung ohne Anzahlung auf langjährige günstige Ratenzahlungen abgegeben. — Näheres im Hause.

58. Jahrgang. Das 58. Jahrgang.

## Neueste aus Wien und aller Welt

bringt die Wiener Oesterreichische

## Volks-Zeitung

Sie erscheint mit  
ihrer Vorkausgabe  
in mehr als **137.000**

Exemplaren und veröffentlicht jede Woche eine  
hochinteressante illustrierte

## Familien-Unterhaltungs-Beilage,

welche Novellen, Gedichte, Scherze, Sinnsprüche,  
ferner Artikel über Natur, Länder- u. Völkerver-  
hältnisse, Erziehung, Schach-Zeitung, neue Erfin-  
dungen, Preisrätsel u. mit

wertvollen Gratis-Prämien etc. enthält.

Täglich erscheinen viele

## wichtige Neuigkeiten

### 2 hochinteressante Romane,

die allen neuen Abonnenten gratis  
nachgeliefert werden, ferner werden  
heitere Wiener Skizzen u. Plaudereien,  
gediegene Feuilletons u. Humoresken  
von hervorragenden u. beliebten Schrift-  
stellern, Waren- u. Vorkausberichte, die  
Lehungslisten aller Lose etc. veröffentlicht.

Interessanten u. gediegene Vorkaus enthalten  
die Spezial-Abdrücke:

### Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

land- u. forstwirtsch. u. pädagog. Rundschau.

Die Abonnementspreise betragen:  
für tägliche Post-Zufendung (mit Beilagen) in  
Oester., Ungarn und Bosnien Kr. 2.70, viertel-  
jährlich Kr. 7.90, für zweimal wöchentliche Zu-  
sendung der reichhaltigen

Samstag- und Donnerstag-Ausgaben  
(mit Roman- u. Familien-Beilagen in Buchform),  
ausführlicher Wochenbau etc.) vierteljährlich Kr.  
2.90, halbjährlich Kr. 5.60, ganzjährlich Kr. 11.—  
für wöchentliche Zufendung der reichhaltigen  
Samstag-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-  
Beilagen in Buchform), ausführlicher Wochenbau  
etc.) vierteljährlich Kr. 1.90, halbjährlich Kr. 3.65,  
ganzjährlich Kr. 7.15.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können  
jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur  
vom Anfang eines (beliebigen) Monats an.

Probennummern gratis.

Die Verwaltung der „Oesterr. Volks-Zeitung“,  
Wien, I., Schulerstrasse 16.

# Béla Saskeöy & Pál

## TECHNISCHES BUREAU

Projektirt u. übernimmt zur Ausführung:

Hochbauten in der Moderne als auch in allen

\*\*\*\* traditionellen Stylarten \*\*\*\*

Wasser- und Brücken-Bauten:

\*\*\*\*\* Industriebahnen \*\*\*\*\*

für Pferde und Lokomotivbetrieb

Eisenbetonkonstruktionen aller Systeme

\*\* Spezialist für Ringofenbauten. \*\*

VERSEZ  
Wassergasse Nr. 18.

VERSEZ  
Cernaueskamalagasse

Projekte und Voranschläge sowie  
sonstige technische Elaborate

\*\*\*\*\* billigst und prompt. \*\*\*\*\*

## Ein sehr gelegentlicher Kau.

Ich übernahm von der Woll-Flaneldecken-Fabrik nach einer Elementarkatastrophe direct  
zum Verkaufe viele Tausende von Stücken

## schöne, schwere Flaneldecken,

von prachtvollen, neuesten Mustern, steten Farben, welche mit Seidengloth reich gesäumt,  
ganz frisch, fehlerlos, für jede bessere Hauswirtschaft zum Zudecken von Betten und Personen  
geeignet, sehr fein, warm und fest, 180 cm. lang und 130 cm. breit sind. Ich versende gegen  
Nachnahme zu halben Preisen:

3 Stück mit Seidengloth ges.	10 K.	4 Stück Tiger- oder Marinedecken	9 K.
4 Stück ungesäumt	11 K.	2 Stück durchnähte Wattdecken aus seidenem Gloth, gross und prächtig	15 K.
4 Stück Wirtschaftsdecken, gelb oder carriert	12 K.	Prachtv. Salongarnituren auf zwei Betten und auf Tisch, bordeaux oder moosgrün	12 K.
Sehr schöne, sammtartige Plüsch-Reise- Decken, per Stück	12 K.		

Ich versichere einen jeden, der mit Vertrauen bestellt, dass er wegen der Schönheit und  
Billigkeit überrascht wird.

Adresse: R. BEKERA, Fabrik in Solnitz, Adlergebirge, Böhmen.

**GROSSE-Modewelt**

Tonangebend!  
Unerreicht!  
Riesigen Schnittbogen  
Abformen b. alt. Praxistaat u. Hochhandl.

**1 1/2 K**

Farbenprächtige Kolonial-  
Gratka-Probennummern bei  
John Henry Schwärz, Berlin W.

**Achten Sie genau auf Titel-**

Man abonniert jedervoll auf das  
**schönste und billigste  
Familien-Witzblatt**

**Meggendorfer-Blätter**

München ••• Zeitschrift für Humor und Kunst  
••• Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.80 •••

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

**Kein Besucher der Stadt München**  
sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,  
Theatinerstr. 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!